Vergebens war all sein Flehen, bis jene Zeit verstrichen. Erst da erweichte er durch seine beständigen Klagen das Herz der Mutter, und als er nun gelobt, sein Unrecht wieder gut zu machen, und als sie sah, daß er dasselbe von Herzen bereuete, da verkehrte sie den bösen Fluch in Segen; ihr Sohn, der Herbstgott, genaß zu neuem Leben und ward gesund und froh wie zuvor.

Die Gottheiten der Lutschu-Insulaner.

Auf den Lutschu-Inseln erzählt man, daß ein Gott und eine Göttin, mit Namen Amamikiu und Schinerikiu, vom Himmel herab auf die Insel Amami-Oschima fielen, welche von dem Gotte ihren Namen erhielt. Sie zogen aber von dort weiter nach Süden und ließen sich auf der größten der Lutschu-Inseln, Okinawa, nieder und wurden dort in besonderen Tempeln bis in die neueste Zeit verehrt. Sie lehrten die Menschen Gesittung und mancherlei Künste; auch sollen sie Hirse und Reis als Geschenke des Himmels mitgebracht haben.

Die Stammmutter der Ainos.

Einst lebte ein König in der Nähe des großen Meeres und beherrschte dort ein mächtiges Reich. Er hatte drei schöne Töchter, auf die er sehr stolz war; die jüngste aber war die allerschönste, und wie der König dies sah, verliebte er sich in sie und beschloß, sie zu heiraten. Die junge Prinzessin aber, die ein frommes Gemüth hatte und viel Tugenden besaß, war über die Maßen erschrocken, als sie den Willen ihres königlichen Vaters vernahm. Tag und Nacht betete sie zu den Göttern, daß sie ihr Hülfe senden und sie aus dieser Noth erretten möchten. Die Götter erhörten auch ihr frommes Flehen und machten sie häßlich; ihr Körper ward über und über mit Haaren bedeckt,

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056497